

Gudrun Pöschl

Dr. med.

## **Serumhyaluronsäure als Fibrosemarker bei der alkoholischen Lebererkrankung**

Geboren am 13.2.1966 in Heidelberg

Reifeprüfung am 24.5.1985 in Heidelberg

Studiengang der Fachrichtung Medizin vom WS 1985/1986 bis WS 1991/92

Physikum am 25.8.1987 an der Universität Heidelberg

Klinisches Studium in Heidelberg

Praktisches Jahr am Krankenhaus Salem in Heidelberg

Staatsexamen am 3.4.1992 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Innere Medizin

Doktorvater: Prof. Dr. med. H. K. Seitz

In der hier vorgelegten Studie wird die Bedeutung der HS im Serum als nicht-invasive Marker für die Leberfibrose bei insgesamt 126 Patienten mit unterschiedlichem Schweregrad einer alkoholischen Leberschädigung untersucht. Die Serummarker werden mit dem histologischen Schweregrad der Leberfibrose und der Entzündung in der Leber korreliert. Die Serum-HS weist eine sehr gute Korrelation mit der histologischen Leberschädigung auf und dies bereits

bei sehr frühen Veränderungen wie im Stadium der alkoholischen Fettleber oder einer beginnenden Fibrose. Im Gegensatz hierzu kann eine Erhöhung des etablierten Fibrosemarkers PIIINP nur in fortgeschrittenen Stadien der alkoholischen Lebererkrankung wie zum Beispiel im Stadium der Leberzirrhosenachgewiesen werden.

Eine Korrelation der HS-Werte zur Aktivität der Transaminase GOT, die bei alkoholischer Lebererkrankung häufig erhöht ist, findet sich nicht. Daraus kann man schließen, dass die Höhe der Serum-GOT das Ausmaß der histologisch nachweisbaren fibrotischen und/oder entzündlichen Aktivität bei der alkoholischen Lebererkrankung nicht adäquat widerspiegelt.

Die Sensitivität und Spezifität der HS zum Nachweis der Leberfibrose ist mit 83%, bzw. 69% hoch und übersteigt die anderer Serummarker.

Zusammenfassend scheint die Bestimmung der Serum-HS eine gute Methode zu sein, das Ausmaß der alkoholischen Leberfibrose nicht-invasiv zu erfassen. Die HS ist ein guter Marker, der in der Lage ist, insbesondere im follow-up von Patienten intraindividuell über die Dynamik der hepatischen Fibrogenese Auskunft zu geben.

Heidelberg, 6.6.2003